

# Platform of Filipino Migrant Organizations in Europe

von Mary Lou U. Hardillo-Werning

Vom 1.-3. Mai fand in Amsterdam ein Wochenendseminar statt, auf dem über die neue Plattform philippinischer MigrantInnen-Organisationen in Europa diskutiert wurde. Anwesend waren Mitglieder des Steering Committee, der Commission of Filipino Migrant Workers (CFMW) sowie von Kasapi aus Griechenland, welche die europaweite Konferenz philippinischer MigrantInnen-Organisationen im November 1997 in Athen ausgerichtet hatte.

Die einführende Diskussion über die Struktur der Plattform ging von jenen Resolutionen aus, die in Athen erarbeitet wurden und zum Hauptthema »Migrants Rights for Equa-

lity and Participative Development in Europe and in the Philippines« haben. Augenblicklich sind an diesem Projekt 120 Delegierte von 75 MigrantInnen-Organisationen in Europa beteiligt. Außer den in Athen anwesenden Organisationen sind alle jene Gruppen zur Zusammenarbeit eingeladen, die dieses Thema ebenfalls schwerpunktmäßig in ihrer Arbeit berücksichtigen. Zwischenzeitlich ist CFMW gebeten worden, die unterschiedlichen Plattform-Aktivitäten zu koordinieren.

Als nächstes Projekt der Plattform, das unter dem Motto »Moving Together — Strengthening Migrant Rights« steht, soll der Immigrationsstatus insbesondere der

undokumentierten philippinischen ArbeiterInnen in Europa in den Vordergrund gerückt werden. Das schließt Dokumentationen, Advocacy- und Lobbyarbeit, Foren u.ä. ein.

Kopien der MigrantInnen-Agenda sowie weitere Informationen sind unter folgender Adresse erhältlich:

Mary Lou U. Hardillo-Werning  
Philippine Women's Forum e.V.  
Coordinating Team — Platform of Filipino Migrant Organizations in Europe  
Schwalbenweg 31b  
D-50226 Frechen-Königsdorf  
Tel.: 02234 — 96 57 33  
Fax: 02234 — 96 57 34  
E-mail: phwforum@aol.com

## Industrieland Philippinen?

### Eindrücke und Anmerkungen eines Tagesbesuchers der Hannovermesse

von Gebhard Körte

Zur Eröffnung am 20. April gaben sich der deutsche Wirtschaftsminister Rexrodt, EU-Ratspräsident Santer, auch SPD-Kanzlerkandidat Schröder mit ihrer jeweiligen Entourage die Ehre, und ginge es allein nach den aufwendig gestalteten Hochglanzbroschüren und dem professionellen Marketing, wären die Philippinen dem Anspruch ihrer Regierung, zu Beginn des

nächsten Jahrtausends NIC-Status zu erreichen, ein ganzes Stück näher.

Wenige Tage später, an einem ganz normalen Messetag in Hannover, stellte sich die Realität des diesjährigen Partnerlandes der weltgrößten Industriemesse jedoch sehr viel nüchterner dar: Im philippinischen Pavillon, am hinteren Ende von Halle 4 plaziert und insgesamt kleiner als Messestände von Konzernen wie Siemens, verloren sich nur wenige gewöhnliche Messebesucher. Vielleicht fanden die wirklich wichtigen Gespräche und Geschäftsanbah-

nungen ja in nicht-öffentlichen Konferenzräumen statt.

Was ein Schwellenland genau ausmacht, ist nie einheitlich und verbindlich definiert worden. Häufig genannte Kriterien waren ein bestimmtes Pro-Kopf-Einkommen, ein Mindestanteil der verarbeitenden Industrie am BSP von 20 Prozent und ein wachsender Anteil am Weltfertigwarenexport. Gerade im Elektroniksektor weisen die Philippinen in der Tat rasante Wachstumsraten auf. Bis zum Jahr 2005 sollen hier die Exporte einen Wert von mehr als 50 Milliarden

Der Autor war lange Jahre als Redakteur zu Südostasien tätig. Er lebt und arbeitet in Bremen.